

---

Seite 31nzhp  
Neue Nidwaldner Zeitung  
Zentralschweiz

## Neuer Chef für Kantonsgericht

Zug ft. Der Kantonsrat muss nächsten Donnerstag einen neuen Kantonsgerichtspräsidenten wählen. Rolf Meyer (60), der dieses Amt in den letzten 18 Jahren innehatte, kandidiert nämlich nicht mehr. Auch weil er den Krach unter den Richtern, der nun schon seit über einem Jahr andauert, nicht schlichten konnte. Meyer, der der CVP angehört, teilte dies seiner Partei mit. Richter aus den Reihen der SP oder der Alternative-die Grüne lehnten ein Präsidium ebenfalls ab. Und CVP-Mann Pascal Stüdli (40) verzichtete auch. Weil er erst seit 2011 Kantonsrichter sei und deshalb eine zu geringe Erfahrung habe. Deshalb einigte sich die CVP mit der FDP auf die Nomination von Beat Furrer. Der 46-jährige Zuger gehört seit 2001 dem Kantonsgericht an und genießt einen sehr guten Ruf. Nach reiflichen Überlegungen hat er sich entschlossen, sich für das Präsidium zur Verfügung zu stellen. Ob es ihm allerdings gelingt, den Krach zu schlichten, wird sich weisen.

Seite 31|zhp  
Neue Luzerner Zeitung  
Zentralschweiz

## Furrer soll Kantonsgericht beruhigen

**Zug Das zerstrittene Zuger Kantonsgericht erhält einen neuen Präsidenten. Die Suche gestaltete sich schwierig.**

Freddy Trütsch  
freddy.truetsch@zugerzeitung.ch

Rolf Meyer (60) präsidiert seit 18 Jahren das Zuger Kantonsgericht. Nach den dortigen Querelen hat er im September die Konsequenzen gezogen. Seiner Partei, der CVP, teilte er mit, dass er als Präsident nicht mehr zur Verfügung steht – hingegen als Richter weiterhin im Amt bleibt. Recherchen der «Neuen Zuger Zeitung» haben nun ergeben, dass Beat Furrer (46) seine Nachfolge antreten soll sofern ihn die Mehrheit der Kantonsräte wählt. Der Oberwiler gehört dem Kantonsgericht seit 2001 an und genießt einen sehr guten Ruf.

Vorgeschlagen wird er von der FDP-Fraktion, obwohl es eigentlich gemäss dem Verteilschlüssel an der CVP wäre, einen Kandidaten zu nominieren. Doch der zweite CVP-Mann im Gremium, Pascal Stüdl (40), gab seiner Partei zu verstehen, dass er als Richter mit der kleinsten Erfahrung (seit 2011 Kantonsrichter) im Sinne der Sache im Moment nicht zur Verfügung stehe. Fraktionschef Andreas Hausheer: «Wir haben seine Entscheidung akzeptiert und nach anderen Lösungen gesucht.»

### FDP hilft mit

Und fündig geworden ist Hausheer eben bei der FDP und Beat Furrer. Denn Richter von anderen Parteien wollten nicht kandidieren. Und deshalb haben sich in den letzten Wochen CVP und FDP auf eine Nomination Furrers geeinigt. FDP-Fraktionschef Daniel Burch (Rotkreuz): «Für uns steht nicht Parteipolitik im Mittelpunkt, sondern die Sache. Wir alle müssen dafür sorgen, dass am Kantonsgericht wieder Ruhe einkehrt. Wir vertrauen darauf, dass dies Beat Furrer gelingt.»

### «Unhaltbare Zustände»

In den nächsten Monaten wird Beat Furrer in seiner neuen Funktion stark gefordert sein. Denn der Krach im Kantonsgericht hat schon eine beträchtliche Vergangenheit – auch wenn er lange eine mehr oder weniger interne Angelegenheit blieb. Wer, wie Zuger Rechtsanwälte, davon wusste, der tuschelte vielleicht im intimen Kreis darüber, an die Öffentlichkeit drang aber nur wenig Konkretes. Bis dieses Jahr die Eiterbeule dann doch platzte und auch in der Politik zu einem grossen Thema wurde. In der August-Sitzung hielten einige Kantonsräte mit ihrer Meinung nicht mehr hinter dem Berg zurück und geisselten die «unhaltbaren Zustände».

### Mobbingverbot

Die Zeit zum Handeln war damit endgültig gekommen. Vor allem auch deshalb, weil der Kantonsrat die Geschäftsordnung des Kantonsgerichtes teilrevidieren musste. Insbesondere wurde die Geschäftsleitung erweitert sowie ein Verhaltenskodex eingeführt. Und dieser lässt gewisse Rückschlüsse auf die Zustände am Kantonsgericht auch für Aussenstehende zu. Denn darin ist unter anderem ein Mobbingverbot festgelegt.

Auch wird im Kodex verlangt, dass herabwürdigende oder unnötig verletzende Äusserungen über andere Richterinnen und Richter zu unterlassen seien und dass anderen Justizbehörden gegenüber mit Achtung zu begegnen sei.

### Schwierige Aufgabe

Beat Furrer soll es nun richten. Deshalb «habe ich mir gut überlegt, ob ich das Amt annehmen soll», so Furrer. «Ich bin zum Schluss gekommen, dass ich es mache, wenn mir der Kantonsrat das Vertrauen ausspricht.» Einfach wirds mit Bestimmtheit nicht werden, weder für Furrer noch für seine Richterkollegen. Sein Vorgänger Rolf Meyer stellte fest: «Ich bin skeptisch, ob sich die Konflikte unter den Mitgliedern des Kantonsgerichts so schnell beseitigen lassen. Ich habe als Präsident alles unternommen, um eine Lösung zu finden. Doch ich konnte die Probleme nicht lösen»

«Ich habe mir gut überlegt, ob ich das Amt annehmen soll.»

Beat Furrer, Kandidat für das Amt des Kantonsgerichtspräsidenten